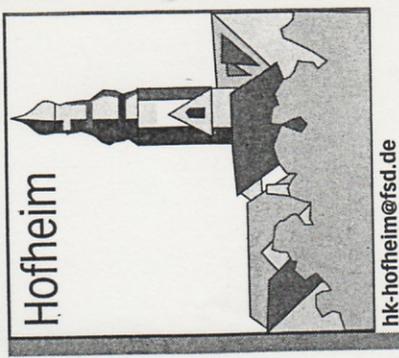


Kreisblatt

Frankfurter Neue Presse



REDAKTION



Heidi Slotta, Dieter Fricke und Ruth Hundertmark gehören zu den 25 Künstlern, die zurzeit im Hofheimer Rathaus ihre Werke zeigen. fz

„Das Unverständene sichtbar machen“

Hofheim. „Wer taub ist, kann natürlich auch meinen Applaus nicht hören.“ Dass es solch alltägliche Kleinigkeiten sind, die Menschen mit und ohne Behinderung oft trennen, hat Bürgermeisterin Gisela Stang bei der Eröffnung der Ausstellung „Kunst als Weg zur gesellschaftlichen Teilhabe“ wieder erfahren. „Gehörlose klatschen daher auch nicht, sondern haben ein eigenes Zeichen, um ihre Begeisterung und Zustimmung auszudrücken“, sagt die Bürgermeisterin und hebt ihre Hände, um zu demonstrieren, wie das funktioniert.

Dass allein schon die verschiedenen Sprachen – Gebärden auf der einen, das gesprochene Wort auf der anderen Seite – bewirken, dass Gehörlose oft in einer völlig anderen Welt zu leben scheinen, hat der taube Maler Dieter Fricke zum Thema seines Werks gemacht. Von den Handbewegungen der Gebärdensprache hat er sich zu Bildern inspirieren lassen, die „das Unverständene sichtbar machen“ sollen. Aber nicht nur Gehörlose, sondern 25 Künstler mit unterschiedlichen Behinderungen stellen bis zum 19. Juli im Foyer des Rathauses aus. Anregend ist nicht nur die Vielseitigkeit der Schau, auch die Ausdruckskraft der einzelnen Werke beeindruckt den Betrachter. So ziehen

die bunten stilisierten Blumen auf dem Acrylbild von Doris Schwager mit dem Titel „Sommer“ den Besucher ebenso in den Bann wie die Skulpturen von Rolf Trappen oder Andrea Martin. Einen gesellschaftskritisch-witzigen Akzent setzen die Karikaturen von Phil Hubbe, die den Blick der Nicht-Behinderten auf die Behinderten sozusagen reflektierend zurückwirft, beispielsweise, wenn auf einer Zeichnung ein Polizist einen blinden Rollstuhlfahrer anhält und ihn fragt, ob er nicht sehe, dass er gerade in eine Fußgängerzone fahren wolle. „Du auch?“, heißt die lakonische Unterschrift zu einer anderen Karikatur, die einen angeleiteten Hund vor der Treppe zu einer Ladentür zeigt. Daneben wartet ein Rollstuhlfahrer, im Hintergrund steht das Schild: „Wir müssen leider draußen bleiben“. Die Künstler: Beate Anaske-witz, Franz Breiner, Dieter Fricke, Gerd Grünhagen, Hermann Haindl, Dietlinde Heider, Martin Herpel, Phil Hubbe, Sascha Hübner, Ruth Hundertmark, Annette Jaugitz, Antje Kratz, Andrea Martin, Stephan Müller, Willi Radzuwait, Muhamed Salovic, Elisabeth Scharf, Doris Schwager, Heike Simon, Heidi Slotta, Rolf Trappen, Christiane Weill, Helene Wenzel, Oliver Zaus, Birgit Ziegert. (jöh)